

PRAXIS

03 | 17
Juni/Juli

Fremdsprachenunterricht *Basisheft*

+ Folie zum
Thema »Blau«
als Download

Mündlichkeit

Gender

Jun.-Prof. Dr. Kristina Peuschel
Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Von der Kategorie zur Praxis

Wie wird Gender im Fremdsprachenunterricht thematisiert?
Welche praxisorientierten Ansätze können für Gender sensibilisieren?

Im Beitrag wird Gender als soziale Kategorie vorgestellt. Es werden praktische Vorschläge gemacht, Gender im Fremdsprachenunterricht zu thematisieren. Gender als Lerngegenstand, gendersensible Fremdsprache sowie die besondere Rolle von Film und Literatur werden hervorgehoben.

Geschlecht und Sprache markieren und positionieren Menschen. Unter dem Dach von Diversity, Heterogenität und Inklusion ist dabei Geschlecht, oder besser Gender, eine Kategorie, die Einfluss hat auf das Lernen allgemein und auf das Lernen und den Erwerb von Fremdsprachen insbesondere (Schmenk 2009). Dabei ist Gender immer auch mit anderen Kategorien oder Differenzsetzungen verknüpft, so z. B. mit sozialer oder geographischer Herkunft, Alter, Sprachressourcen etc.

Im Alltagsverständnis wird bei *Geschlecht* vor allem die Unterscheidung in *männlich* und *weiblich* transportiert. Seit den 1970er Jahren werden wissenschaftlich auch andere Begriffe verwendet. So wird *sex* als körperlich markierte Unterscheidung biologischer Geschlechter verwendet und *Gender* als eine soziale Kategorie, die auch geschlechterstereotype Rollen, Verhaltensweisen, Sprachverwendungen, Arbeitsbereiche u. a. beinhaltet. Zudem werden auch mehr als nur zwei Geschlechter konstruiert sowie die Möglichkeit, sich zwischen den Geschlechtern oder auch gegen sie zu

positionieren und zu identifizieren. Wie können nun fremdsprachige Lernangebote gemacht werden, die Gender als umfassende Kategorie transportieren und das Fremdsprachenlernen bereichern?

Gender als Lerngegenstand

Schmenk (2009) zeigt, dass die Differenzierung nach *sex* und die daraus folgende Betonung von Unterschieden zwischen Mädchen und Jungen auch beim Fremdsprachenlernen wenig erkenntnisreich ist. Viel häufiger werden dadurch Stereotype bedient und festgeschrieben.

Um *Gender* etwas umfassender und differenzierender zu thematisieren, schlägt Decke-Cornill (2015, S. 10) verschiedene Vorgehensweisen für den (Englisch-)Unterricht vor: das Dramatisieren bzw. Entdramatisieren der zweigeschlechtlichen Ordnung durch Aufgaben, in denen stereotype Geschlechtsidentitäten problematisiert werden, das Aushandeln von Geschlechterverhältnissen durch die Beschäftigung mit fiktionalen Texten oder das aktive Darstellen non-konformer Figuren im Unterricht.

Schülerinnen und Schüler können durch und im Fremdsprachenunterricht in ihren Erwartungen überrascht werden, indem beispielsweise die Reihenfolge von Genusdarstellungen verändert wird (es-sie-er, she-it-he), die Beziehungen der in Lehrwerken dar-



gestellten Figuren hinterfragt wird, Visualisierungen verändert werden, Perspektivübernahmen angeregt werden oder aber explizit genderpolitische und -theoretische Fragen sowie historische Kontroversen im Unterricht verhandelt werden (vgl. ebd.).

Ein niedrigschwelliger Zugang kann bereits die Zählung der Hauptfiguren in Lehrbüchern und Lehrmaterialien sein – sind stereotyp männliche Figuren in stereotyp männlichen Aktivitäten in der Überzahl? Wie sehen die Figuren aus, mit welchen Tätigkeiten werden sie dargestellt – spielen alle kurzhaarigen Figuren Fußball, sind alle langhaarigen Jugendlichen freundlich lächelnde Mädchenfiguren in kommunikativen Aktivitäten? Werden verschiedene Identitätsoptionen positiv dargestellt, spielen diverse Genderpositionierungen, sexuelle Orientierungen und Familienbilder jenseits von „Vater-Mutter-Kind“ eine akzeptable Rolle? Sind Regisseurinnen, Schreinerinnen, Physikerinnen ebenso selbstverständlich vertreten wie Kindergartenerzieher, Bäcker und Sprachwissenschaftler? Die genauere und genderkritische Betrachtung der in Lehrwerken verwendeten Bilder ermöglicht die Distanzierung

von Stereotypen und macht der Lerngruppe vielfältige Wahrnehmungs- und Lernangebote (vgl. Peuschel/Dirim in Vorb.)

Gendersensible Fremdsprache

Im Fremdsprachenunterricht steht das Lernen einer neuen Sprache im Vordergrund. Verbunden mit dem Gleichbehandlungsauftrag schulischer Bildung stehen Sprachsystem und Sprachgebrauch zur Diskussion. Lehrkräfte können sich zunächst selbst befragen: Kenne ich die genderneutralisierenden Sprech- und Schreibweisen zum Beispiel von Personenbezeichnungen in der Zielfremdsprache? Ist die @-Schreibung für das Spanische bekannt oder die Verwendung der geschlechtsneutralen Berufsbezeichnungen im Französischen (*le/la secrétaire, le/la juge, Madame la Ministre*)? Wird im Englischunterricht das Personalpronomen „they“ als neutrale Variante zum geschlechtsdifferenzierenden „he“ und „she“ verwendet? Wie transportiere ich selbst in meinem Sprachgebrauch, z. T. ohne mir dessen immer bewusst zu sein, stereotype Geschlechterverhältnisse?

Im Fremdsprachenunterricht wird Sprache so in vielerlei Hinsicht als veränderlich und variantenreich präsentiert. Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern werden aktuelle Sprachentwicklungen diskutiert und die Wirkung von Sprache auf die eigenen Vorstellungswelten ergründet. Die Fremdsprache wird zudem Gegenstand von genderreflexiven Aktivitäten, zum Beispiel mit Aufgaben zur Analyse von *gender-inclusive language use* in Texten im Englischunterricht (vgl. Decke-Cornill 2015, S. 11ff.). Der Fremdsprachenunterricht ist für Genderreflexionen auch deshalb besonders geeignet, da durch die Fremdsprache „Aushandlungen über Geschlecht zwar häufig verlangsamt und in ihrer Kom-

plexität reduziert (werden, K. P.), aber ihre Fremdheit kann auch eine Distanzierung von der Unmittelbarkeit der eigenen Sprachumgebung und damit ein freieres Sprechen als in der Erstsprache begünstigen“ (König/Suhrkamp/Decke-Cornill 2015, S. 4).

Genderreflexionen mit Film und Literatur

Großes Potential zur Analyse von Genderkonstruktionen liegt in der Auseinandersetzung mit Filmen und Literatur. Fragen der geschlechtsbezogenen Identitätsbildung spielen hierbei eine Rolle. Geschlechterdifferenzierten Unterschieden im Leseverhalten steht jedoch häufig ein überwiegend „maskuliner Basiskanon“ bspw. im Englischunterricht der Oberstufe gegenüber (Mittag 2015: 253). Interessante Aspekte von Literatur im Hinblick auf Genderreflexionen entstehen vor allem dann, wenn „sich männliche ebenso wie weibliche Leserinnen in der Lektüre wiederfinden und inklusive Lesarten das oben genannte Spektrum der Gender-Identitäten“ (ebd.: 254) erfahrbar machen und unterschiedliche Männlichkeiten, Weiblichkeiten und weitere Genderidentifikationen diskutiert werden.

König (2015) schlägt vor, sowohl in der Textauswahl als auch in der Wahl der Lektüreaktivitäten geschlechtertheoretische Perspektiven zur Grundlage zu nehmen. Das bedeutet zum Beispiel, Gattungen und Medien im Unterricht einzusetzen, die die Herstellung von Geschlecht zeigen (*doing gender*), die heteronormative Vorstellungswelten irritieren oder die insgesamt eine Bandbreite an genderorientierten Lesarten erlauben. Auch Klassiker des fremdsprachigen Lektürekansons lassen sich genderkritisch didaktisieren. So lässt sich das Bewusstsein für die explizite aber auch für die verborgene

Wirkmächtigkeit der Kategorie Gender schärfen.

Gender und Kompetenzen

Die Entwicklung von sprachlichen Kompetenzen, der Aufbau von kulturellem Wissen und das Erlernen einer sensiblen Haltung gegenüber einer Vielzahl von Menschen ist Kerngeschäft des Fremdsprachenunterrichts. Der Aufbau von Genderkompetenz fügt sich gut in dieses Kerngeschäft ein. Hierfür benötigen Fremdsprachenlehrkräfte Wissen über den aktuellen Diskussionsstand im Bereich Gender. Es bleibt zu wünschen, dass dieses auch in der Fremdsprachendidaktik zum Thema wird und dass Lehrkräfte eine gendersensible Haltung in den Fremdsprachenunterricht einfließen lassen.

Literatur

- Decke-Cornill, Helene: Differenzsensibel unterrichten. In: Der fremdsprachliche Unterricht. Englisch 135/2015, S. 10
- König, Lotta: Teaching Gender Reflection! In: Wedl, Juliette/Bartsch, Annette (Hrsg.): Teaching Gender? Bielefeld 2015, S. 261–287
- König, Lotta/Suhrkamp, Carola/Decke-Cornill, Helene: Negotiating Gender. In: Der fremdsprachliche Unterricht. Englisch 135/2015, S. 2–8
- Mittag, Martina: Geschlecht als leerer Signifikant – Gendersensible Didaktik im Fremdsprachenunterricht. In: Wedl, Juliette/Bartsch, Annette (Hrsg.): Teaching Gender? Bielefeld 2015, S. 251–260
- Peuschel, Kristina/Dirim, İnci (in Vorb.): Migrationspädagogische Vorschläge zum Umgang mit Sexismus in Lehrwerken für die Deutschvermittlung. In: Heinemann, Alisha B./Khakpour, Natascha (Hrsg.): Sprachliche Gewalt und Geschlechterordnungen in der Migrationsgesellschaft. Heidelberg: Springer Verlag
- Schmenk, Barbara: Geschlechtsspezifisches Fremdsprachenlernen? Zur Konstruktion geschlechtstypischer Lerner- und Lernbilder in der Fremdsprachenforschung. Tübingen 2009